

Medienmitteilung

Basel, 5. Mai 2022

1972 – 2022

50 Jahre Stiftung Sucht

Von einer Pionierleistung zur wegweisenden Partnerin in der niederschweligen Suchtarbeit

Die Stiftung Sucht feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen und nutzt diesen Moment für eine Bestandsaufnahme und einen Ausblick. Im April 1972 haben mehrere couragierte Ehepaare einen baufälligen Bauernhof nahe dem Passwang im solothurnischen Jura gekauft, um dort suchterkrankten Jugendlichen aus Basel zu helfen. Diese Pionierleistung und die damals bewusste Abgrenzung zur staatlichen Drogenpolitik legte den Grundstein für die heutige Arbeit der Stiftung Sucht, die sich für eine zeitgemässe Suchtarbeit einsetzt und mit ihren vier Betrieben täglich rund 150 Frauen und Männer unterstützt.

#### Der Zeit einen Schritt voraus

Auf den Kauf des **Chrattens** folgte am 22. Dezember 1972 die Gründung der heutigen Stiftung Sucht, damals unter dem Namen *Stiftung für drogenabhängige Jugendliche*. 1974 ergab sich die Chance, auf dem oberen Chratten ein neues Wohnhaus zu errichten. Der Stiftungsrat entschied, den Chratten von nun an strikt abstinenzorientiert zu führen. Der Chratten wurde zunehmend professionalisiert: Mit Therapie, Betreuung und Integration und mit dem Ziel, die jungen Menschen drogenfrei zurück in die Gesellschaft zu entlassen.

**Chratten**  
Auszeit & Integration  
4229 Oberbeinwil  
061 791 01 31  
info@chratten.ch

**Haus Gilgamesch**  
Herrenweg 8  
4054 Basel  
061 301 38 42  
info@gilgamesch.ch

**Tageshaus für Obdachlose**  
Wallstrasse 16  
4051 Basel  
061 272 92 77  
info@wallstrasse16.ch

**Werkstatt Jobshop**  
Reinacherstrasse 117  
4053 Basel  
061 271 30 78  
info@werkstattjobshop.ch

In den 1980er-Jahren erfasste eine Heroinwelle Europa. Gleichzeitig breitete sich das HIV-Virus aus. Offene Drogenszenen entstanden, in Basel vor allem im Kleinbasel und am Rheinufer. Der Staat und die Politik sahen sich damals ausserstande, ihre Drogenpolitik anzupassen. Stattdessen sprangen wieder Private in die Bresche – unter anderem die heutige Stiftung Sucht. Im Jahr 1989 wurde das **Haus Gilgamesch** eröffnet. Hier ging es in erster Linie darum, Überlebenshilfe zu leisten und Geborgenheit zu spenden.

Zehn Jahre später folgte der nächste grosse Schritt der Stiftung. Das **Tageshaus für Obdachlose** an der Wallstrasse war bereits 1993 vom Verein Offene Kirche Elisabethen eröffnet worden. Die Christoph Merian Stiftung hatte das Haus unentgeltlich zur Verfügung gestellt. In einer Krise übernahm die Stiftung den Betrieb – und ist bis heute erfolgreich.

2009 erfolgte dann die bislang letzte grosse Innovation der Stiftung. An der Wallstrasse wurde mit dem **Jobshop** die erste Werkstatt für arbeits- und obdachlose Menschen eingerichtet. Die Aufträge stammen aus der Wirtschaft. Der Jobshop bietet eine geregelte Tagesstruktur und die Menschen verharren nicht in ihrer Isolation. Aber die räumlichen Verhältnisse waren eng. Ein niederschwelligeres Angebot als im Jobshop gibt es in der ganzen Schweiz nicht. Bis heute kann, wer will, ohne Vorkenntnisse, ohne Anmeldung kommen und arbeiten. 2012 wurde die Stiftung für Sucht- und Jugendprobleme schliesslich in Stiftung Sucht umbenannt.

### **Die Arbeit der Stiftung heute**

Heute sind 39 Mitarbeitende für die Stiftung tätig. Sie leisten jeden Tag aufs Neue wertvolle Arbeit und im Sinne des Stiftungszwecks. Ein besonderes Augenmerk in der täglichen Arbeit liegt auf der Würde der Betroffenen und der Erfüllung wichtiger Grundbedürfnisse (Obdach, Verpflegung, Hygiene, Gesellschaft, Kommunikation, Arbeit, Struktur und Sinnggebung).

Die Stiftung Sucht ist auch in den vergangenen Jahren nicht stehen geblieben. Einige der Neuerungen aus den vergangenen Jahren sind:

- Der Chratten hat im Jahr 2017 ein neues, bedürfnisorientiertes Konzept erhalten, das mit der Chratten Auszeit und Chratten Integration zwei zeitgemässe Angebote enthält.
- Das Tageshaus bietet seit kurzem eine Zahnsprechstunde und Schliessfächer sowie eine Bagagerie.

- Der Jobshop ist seit 2019 neu auf dem Dreispitzareal ansässig, nachdem er zuvor in der Wallstrasse eingemietet war. Vorangegangen waren zwei Jahre Suche nach einer neuen Werkhalle.
- Das Haus Gilgamesch bietet seit zwei Jahren auch eine ambulante Wohnbegleitung an, die starke Wachstumszahlen verzeichnet.

### **Ausblick: Zwischen Grossprojekten und der Finanzierung des laufenden Betriebs**

Das Haus Gilgamesch – in einem Doppelhaus am Herrenweg in Basel ansässig – bietet heute 13 zeitgemäss eingerichtete Einzelzimmer. Hinzu kommen Räumlichkeiten für Einzel-/Gruppengespräche, Arbeitsplätze für das Team, eine Küche, Lager- und Serviceräume. Die räumliche Infrastruktur entspricht nicht unbedingt den heutigen Anforderungen: Es mangelt an Platz. Die Stiftung beabsichtigt, die Infrastruktur zu erneuern und erwägt auch den Bezug einer neuen Liegenschaft. In einer ersten Phase sollen der Bedarf ermittelt und eine «Machbarkeitsstudie» erstellt werden.

Die Stiftung Sucht mit ihren vier Angeboten unterschiedlicher Ausrichtung ist seit ihrer Gründung auf Spenden, Legate und Zuwendungen angewiesen und konnte in all den Jahren auf eine breite, wohlwollende und grosszügige Unterstützung von Geberstiftungen, Unternehmen aber auch von zahlreichen privaten Einzelspenderinnen und -spendern zählen. Die Stiftung Sucht dankt allen Gönnerinnen und Gönnern ausdrücklich.

### **Volumen der Einzelspenden sinkt tendenziell**

Finanzielle Ressourcen werden für die Sicherung der Betriebe, aber auch für die Weiterentwicklung und Projekte benötigt. So ist eine gemeinnützige Stiftung auch in Bezug auf den Ausbau oder die Erneuerung beispielsweise von Räumlichkeiten auf Unterstützung angewiesen. Sowohl dies als auch die Aufrechterhaltung des Tagesgeschäfts mittels Spenden stellt zunehmend eine Schwierigkeit dar, da die Einzelspenden durch Spendenmailings im Volumen tendenziell abnehmen und zahlreiche Stiftungen nicht pauschal die Betriebskosten einer Einrichtung wie etwa des Tageshauses oder des Jobshops finanzieren wollen, sondern sich aufgaben- oder projektbezogen engagieren möchten. Es ist eine grosse Herausforderung für die Stiftung Sucht, für die verschiedenen Bereiche jeweils die notwendigen Mittel zur Sicherung der Aufgaben zu beschaffen, um den Zweck der Stiftung zu erfüllen: Menschen in herausfordernden Lebenssituationen auch in den kommenden Jahren beizustehen.



Die Stiftung Sucht dankt neben den Mitarbeitenden und allen Spenderinnen und Spendern auch den Behörden in den Kantonen, allen zuweisenden Stellen für die Unterstützung, den Medien für ihre wohlwollende Begleitung und insbesondere auch den Menschen, die wir durch unsere Arbeit unterstützen dürfen und die uns ihr Vertrauen schenken.

In die Zukunft geht die Stiftung mit der neuen Stiftungsrätin Ramona Mentha, die Anfang Mai gewählt worden ist. Ramona Mentha ist angehende Eidgenössisch diplomierte Wirtschaftsprüferin und arbeitet bei einer grossen Wirtschaftsprüfungsagentur.

### **Kontakt**

Astrid Kugler, Präsidentin Stiftung Sucht, Mobilnummer +41 (0) 78 608 73 73

Niggi Rechsteiner, Geschäftsleiter Stiftung Sucht, Mobilnummer +41 (0) 78 652 62 00